

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

232 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
24. JAHRGANG, 16. MAI 2017

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Katharina Gregor, kg; Tabea Steinhauer, tst; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: news.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.)

DAS KOMMT MIR SPANISCH VOR



Rhythmen à la Flamenco warten auf die Besucher von Klang im Quadrat im Blue Square. Am 18. Mai geht es ab 18 Uhr um spani-

sche und andalusische Volksmusik aus der Zeit um 1900. Der Eintritt zu „Olé España“ ist frei. *ad*

Mahlzeit!

Natürlich habe ich auch schon mal etwas gewonnen: bei einer Tombola ein Stofftier, beim Preisskat eine Pulle Korn oder 15 Mark im Lotto. Viel ist es bislang aber nicht gewesen.

Doch nun schreibt das Gleichstellungsbüro einen Fotowettbewerb aus, bei dem ich richtig gute Chancen habe. Ich muss nur ein schönes „Vater-Bild“ einreichen. Ich habe zig entzückende Bilder mit mir und meinen Töchtern in der Schublade liegen beziehungsweise auf Laufwerk D versteckt. Ich könnte auch jederzeit weitere Fotos schießen (lassen). Für einen der ersten drei Plätze reicht es auf jeden Fall.

So eine Gelegenheit kommt nie wieder, denke ich und lese die Teilnahmebedingungen durch. Eine Jury gibt es auch, richtig so. Wer sitzt da denn alles drin? Aha, aha, okay, oh! Ich selbst? Ach ja, die vom Gleichstellungsbüro haben vor Monaten mal so nebenbei gefragt. Und ich Esel habe zugesagt – und nehme natürlich nicht am Wettbewerb teil. Wer jetzt lacht, braucht erst gar kein Foto zu schicken! *ad*

Stipendien für Geflüchtete

Die Evonik-Stiftung unterstützt Studierende mit Fluchterfahrung

Seit Anfang Mai 2017 können sich geflüchtete Studierende wieder für ein Stipendium der Evonik-Stiftung bewerben. Die Frist für die Bewerbungen endet am 22. Juni 2017. Die Stiftung unterstützt seit dem Wintersemester 2016/17 bereits sieben Studierende mit Fluchterfahrung an der RUB.

Gefördert werden junge Frauen und Männer, die ein Studium im Bereich Natur-, Ingenieur- oder Wirtschaftswissenschaften beginnen oder fortsetzen möchten. Alle Bewerberinnen und Bewerber für das Stipendium müssen einen gesicherten Aufenthaltsstatus sowie eine Hochschulzugangsberechtigung haben.

Die Stipendiaten bekommen eine monatliche Unterstützung von 300 Euro, woran sich auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Deutschlandstipendiums beteiligt. Zusätzlich übernimmt die Evonik-Stiftung die Kosten für Sozialbeiträge und Lernmittel,



und sie organisiert ein umfangreiches Begleitprogramm für die Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Ausführliche Informationen zum Stipendium und den Voraussetzungen für eine

Bewerbung gibt es auf den Seiten des Projektes Universität ohne Grenzen. [Michaela Wurm](#)

rub.de/uni-ohne-grenzen

Die besten Väter-Bilder werden gesucht

Zwei Einrichtungen der RUB veranstalten einen Fotowettbewerb

Das Gleichstellungsbüro und der Servicebereich der Familiengerechten Hochschule laden zum Fotowettbewerb „Väter-Bilder“ ein. Teilnehmen können alle Angehörigen der RUB: aus Wissenschaft, Studium, Technik und Verwaltung. Sie sollen ihre individuellen Väter-Bilder auf einem Foto festhalten. Die Fotos können bis zum 11. Juni 2017 eingereicht werden. Es winken attraktive Preise.

Vaterschaft wird unterschiedlich interpretiert, gelebt und erfahren. Und sie durchläuft verschiedene Phasen: vom werdenden Vater bis hin zum Vater, der im Alter gepflegt wird. Aus all diesen Phasen können die Motive der Fotos stammen. Man kann sich als Vater fotografieren, sich vom Vater ablichten lassen oder zusammen mit dem Vater auf dem Foto abgebildet sein.

Eine erste Auswahl der Fotos wird auf dem Sommerfest vorgestellt. Zudem sollen die Bilder im Herbst 2017 in einer Ausstellung präsentiert werden. Zu guter Letzt wollen



die Ausrichter des Wettbewerbs einen Väter-Bilder-Kalender für 2018 gestalten.

Und dann gibt es noch die Preise, über die eine siebenköpfige Jury entscheidet: Der Sieger darf sich über einen Gutschein von Picture People im Wert von 200 Euro freuen. Dieselbe Firma sponsert auch den

2. Platz mit einem Gutschein über 150 Euro sowie den 4. Platz mit einem Gutschein über 100 Euro. Der Drittplatzierte bekommt zwei Ruhr-Topcards für das Jahr 2018. [ad](#)

rub.de/chancengleich/umsetzen/vaeter/

Finanzspritze fürs E-Learning

Zum 20. Mal prämiiert die RUB fünf innovative Lehrprojekte mit je 5.000 Euro

Ramona Stier studiert im Master Katholische Theologie und Geschichtswissenschaft, Sonja Queißer im Bachelor Anglistik/Amerikanistik und Geschichtswissenschaft. Beide arbeiten seit 2015 im studentischen Projekt „5x5000“ des E-Learning-Teams der RUB. Sie waren vorher als E-Tutoren tätig und kennen sich dadurch mit dem Angebot an der RUB bestens aus. Arne Dessaul sprach mit den beiden über die aktuelle, mittlerweile 20. Wettbewerbsrunde, die unter dem Motto „Alle Rubel-Jahre“ steht.

Projektleitung für „5x5000“ – wie muss man sich das vorstellen?

Stier: Das ist ein laufender Prozess. Zum einen evaluieren wir ausführlich die jeweils vorletzte Runde und schauen, wie die Gewinner ihre Projekte umsetzen. Zum anderen beginnt nach Abschluss eines Durchgangs schon die Planung für die nächste Runde. Wir verschaffen uns zunächst einen Überblick der aktuellen E-Learning-Projekte an der RUB und überlegen uns zusammen mit der Teamleitung ein Motto, das wir dann mit Inhalt füllen.

Queißer: Danach müssen wir die neue Wettbewerbsrunde auf dem Campus bekannt machen: Flyer, Poster, Postkarten werden entworfen und verteilt; Infos über unsere Homepage, soziale Netzwerke und so weiter werden verbreitet. Sobald der offizielle Startschuss fällt, kommen die ersten potenziellen Teilnehmer zu uns und lassen sich beraten, wie sie die Sache am besten angehen. Das läuft praktisch bis zum letzten Abgabetag, an dem oft tatsächlich die letzten Beiträge eintreffen. Dann stellen wir die Jury zusammen.

Wer sitzt in dieser Jury?

Stier: Ausschließlich Studierende. Etwa fünf Personen.

Queißer: Sie sollten allesamt schon Erfahrungen mit E-Learning gemacht haben, am besten als E-Tutor, damit sie wissen, um was es geht. E-Tutoren bringen eine gute fachliche Expertise mit, um die Einreichungen zu beurteilen.

Stier: Immerhin werden 25.000 Euro für innovative Vorhaben vergeben.

Queißer: Genau, das ist für uns alle eine große Verantwortung.



Wann tagt die Jury?

Stier: Rund zwei Wochen nach Einsendeschluss, kurz nach Vorlesungsende.

Queißer: In der Regel dauert die Jurysitzung den ganzen Tag, aber am Ende dieses Tages fällt die Entscheidung.

Stier: Wir informieren sofort die Gewinner.

Wie viele Einsendungen erwarten Sie?

Queißer: Wir erwarten in diesem Semester eine hohe Anzahl an Einreichungen, da wir ein offenes Motto haben. Durchschnittlich haben wir 20 bis 30 Einreichungen in jedem Semester – das ist davon abhängig, wie speziell das Thema ist.

Wer hat entschieden, dass es diesmal ein offenes Motto gibt?

Stier: Wir beide zusammen mit der Leitung des E-Learning-Teams. Das ist eine Art Jubiläumsaktion. Dazu passt auch der

Name, den Sonja und ich uns ausgedacht haben: „Alle Rubel-Jahre“.

Waren Sie selbst schon mal zusammen mit Lehrenden am Wettbewerb beteiligt?

Stier: Ja, unmittelbar bevor ich studentische Projektmitarbeiterin wurde. Es war ein Gewinnerbeitrag. Als er im Semester drauf umgesetzt wurde und ich schon hier war, habe ich ehrenamtlich mitgemacht.

Hätten Sie auch eine E-Learning-Idee für Ihre Studiengänge, Frau Queißer?

Queißer: Ich denke, in der Anglistik ist durchaus Potenzial vorhanden. Ich vermisste dort beispielsweise Konzepte wie „Inverted Classroom“, bei dem nur ein Teil des Unterrichts im Hörsaal stattfindet, hauptsächlich Diskussion und Vertiefung. Das Grundwissen eignen sich die Studierenden daheim selbstständig an.

Der Wettbewerb

Zehn Jahre, 20 Runden und mehr als 100 geförderte Gewinnerprojekte aus den verschiedensten Lehrbereichen der RUB: Der Wettbewerb „5x5000“ unterstützt seit 2007 in jedem Semester fünf innovative und kreative E-Learning-gestützte Lehrveranstaltungen mit einer Fördersumme von je 5.000 Euro. Die Siegerprojekte werden von einer studentischen Jury gekürt. Wer mitmacht, kann doppelt gewinnen, denn es winken nicht nur 5.000 Euro zum Umsetzen der Ideen, sondern auch umfassende Beratung durch das E-Learning-Team. Alle Lehrenden der RUB können sich am Wettbewerb beteiligen – egal, ob sie ihre Lehrveranstaltung in ein Blended-Learning-Szenario umwandeln möchten, spielerische Elemente für den Online-Kurs integrieren wollen oder einfach überzeugende, lernförderliche Ideen für die Lehre haben. Teilnehmen können ebenfalls alle Studierenden, die zusammen mit ihren Lehrenden innovative Konzepte umsetzen möchten.

Fragen zum Wettbewerb beantwortet das studentische 5x5000-Team mit Sonja Queißer und Ramona Stier, Kontakt über E-Mail: 5x5000@rub.de. Wettbewerbseinreichungen sind bis zum 28. Juli 2017 online möglich: www.rubel.rub.de/5x5000..

Weniger schreien und geduldig warten

Zwei Kinderpsychologinnen der RUB werden für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet

Wie wirkt sich das Verhalten der Eltern in den ersten Lebenswochen auf die psychische Entwicklung ihres Säuglings aus? Wie können Kleinkinder geduldig warten lernen? Für ihre Antworten auf diese Fragen sind Dr. Sabrina Fuths und Johanna Sroka mit den Forschungspreisen der Bundesvereinigung Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter BVKJ für die beste Dissertation und die beste Masterarbeit ausgezeichnet worden. Die Preise wurden beim Jahreskongress der BVKJ Ende April 2017 in Berlin verliehen.

Das erste Lebensjahr ist entscheidend für eine positive sozio-emotionale Entwicklung. Die psychologische Forschung zu Schwierigkeiten im Säuglingsalter und damit verbundenen elterlichen Verhaltensweisen steckt jedoch noch in den Kinderschuhen. Sabrina Fuths hat in ihrer Doktorarbeit ein Modell entwickelt und überprüft, wie es zu mangelnder Feinfühligkeit der Mutter kommen könnte, die sich negativ auf den Säugling auswirkt. Schwierigkeiten von Babys, sich an die Umwelt und die Anforderungen des Lebens anzupassen, zeigen sich oft in andauerndem Schreien und Problemen mit dem Schlafen und Essen. Um betroffene Familien zuverlässig zu identifizieren, überprüfte Sabrina Fuths ein diagnostisches Interview auf seine Eignung.

Bestandteil ihrer Arbeit war auch die Überprüfung der Wirksamkeit eines Trainingsprogramms für werdende und junge Eltern namens Baby-Triple P. Es vermittelt schon vor der Geburt Wissen über die kindliche Entwicklung im ersten Lebensjahr und Tipps und Strategien zur Beruhigung des Kindes sowie zu Förderung gesunder Schlafgewohnheiten. Ihre Studie mit 49 Paaren in Deutschland ergab, dass die Säuglinge der Eltern, die vor der Geburt an dem Programm teilgenommen hatten, weniger schrien und häufiger wach und zufrieden waren im Vergleich zu den Säuglingen der Eltern, die nicht an dem Programm teilgenommen hatten. „Dieses Ergebnis ist ein Hinweis dafür, dass ein vorgeburtliches Elternt raining einen positiven Einfluss auf das kindliche Schreiverhalten haben könnte“, so Fuths, die inzwi-



Sie erforschen die Lebenswelt von Kleinkindern und Säuglingen: Sabrina Fuths (links) und Johanna Sroka



© RUB, Kramer, Marquard

schen als Psychologin in einer Fachklinik des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Essen arbeitet.

Warten fällt vielen Kleinkindern schwer, manche bekommen regelrechte Tobsuchtsanfälle. Johanna Sroka wollte in ihrer prämierten Masterarbeit herausfinden, wie man Kinder und Eltern unterstützen kann, mit Wartesituationen besser umzugehen. Sie untersuchte daher, wie Kinder lernen können, sich in einer Wartesituation mit Spielzeug abzulenken. 50 Zweijährige und ihre Eltern nahmen an der Studie teil und wurden per Zufall einer von drei Gruppen zugeordnet. In einer Gruppe machte das Elternteil vor, wie man sich mit Spielzeug ablenkt, während man auf etwas wartet. In einer zweiten Gruppe war eine Mitarbeiterin das Modell, und in einer dritten Gruppe wurde in dieser Phase nur gespielt, sodass es kein Modell gab.

Die Kinder warteten je zwei Minuten auf eine Süßigkeit oder ein Geschenk. „Die Eltern füllten währenddessen im selben Raum Fragebögen aus, sodass wir beobachten konnten, wie sich die Kinder ohne Anleitung von Erwachsenen in dieser

Wartesituation verhalten“, erklärt Sroka. Anschließend folgte die Modellsituation, in der entweder ein Elternteil oder die Studienmitarbeiterin vormachte, wie sie sich beim Warten ablenkt, in der dritten Gruppe wurde ausschließlich gespielt. Danach gab es eine weitere zweiminütige Wartezeit, in der die Forscherin beobachtete, ob sich die Kinder anders verhielten als zuvor. „Die Ergebnisse zeigten eine Tendenz, dass die Kinder sich tatsächlich mehr ablenken, wenn das Elternteil vormachte, wie es sich ablenkte, wohingegen die Ergebnisse bezogen auf die fremde Person nicht eindeutig waren“, fasst Johanna Sroka zusammen. Kinder in der Kontrollbedingung zeigten keine Unterschiede in ihrem Verhalten in den Wartesituationen. Johanna Sroka baut ihre Doktorarbeit auf diesen Ergebnissen auf und forscht am Wartenlernen weiter.

Für diese Studie sucht Sroka Geschwisterpaare. Die jüngeren Kinder sollten zwischen 20 und 24 Monate, die älteren Geschwister zwischen 5 und 17 Jahre alt sein. Interessierte Eltern können sich telefonisch unter 0234 32 21753 oder per Mail melden: johanna.sroka@rub.de. *Meike Drießen*